

# Ablauf einer klientenzentrierten Gesprächsführung

Ablauf einer klientenzentrierten Gesprächsführung in 12 Schritten, die sich zum Teil überlagern können oder ineinander greifen oder sogar eine andere Abfolge haben (Rogers 1999: 38)

## **Schritt 1: Der Klient will Hilfe**

Dieser Schritt kennzeichnet die einleitende Situation einer Beratung und ist dadurch charakterisiert, dass der Klient für sich und sein Problem die Verantwortung übernimmt und bereit ist, an der Lösung seines Problems aktiv zu arbeiten

## **Schritt 2: Die Situation ist definiert**

In diesem Schritt geht es vorrangig um eine Abklärung der Rollen und Aufgaben, die der Klient und der Berater übernehmen. Für den Klienten muss dabei deutlich werden, dass der Berater vor allem Hilfe zur Selbsthilfe leistet und nicht für die Lösung des Problems verantwortlich ist.

## **Schritt 3: Die Ermutigung zum freien Ausdruck**

Dieser Schritt ist durch den Aufbau der Vertrauensbeziehung zwischen Klient und Berater gekennzeichnet und soll die Bereitschaft auf Seiten des Klienten stärken und sichern, seine Gefühle und Empfindungen offenzulegen

## **Schritt 4: Der Berater akzeptiert und klärt**

Die Darstellung des Problems wird jetzt im Hinblick auf positive und negative Gefühle des Klienten gesichtet, wobei der Berater eine grundsätzliche Akzeptanz und Wertschätzung ausdrückt

## **Schritt 5: Der stufenweise fortschreitende Ausdruck positiver Gefühle**

Um die Veränderungskraft positiver Gefühle nutzen zu können, muss vorher genügend Raum zur Verfügung für den Ausdruck der negativen Gefühle bereitgestellt worden sein. Es gilt dann die positiven Gefühlsaspekte herauszuheben und sich in ihrer Wirkung entfalten zu lassen

## **Schritt 6: Das Erkennen positiver Impulse**

Mit den positiven Gefühlen sind in der Regel erste Ansätze von progressiven, lösungsorientierten Äußerungen verbunden. Diese werden durch den Berater bekräftigt, wobei er darauf zu achten hat, dass der Klient die Aktivität bzw. die Interpretationshoheit behält.

**Schritt 7: Die Entwicklung von Einsicht**

Die Selbstexploration und die damit verbundene Einsicht in die eigene Gefühlswelt ermöglicht eine Integration miteinander in Konflikt liegender Gefühlsaspekte. Dem Klienten wird zugänglich, dass aktive Schritte in die Veränderung neue (Handlungs-)Möglichkeiten eröffnet

**Schritt 8: Die Klärung der zur Wahl stehenden Möglichkeiten**

Im Fortgang der Konfliktklärung wird die Frage zunehmend konkret, welche Konsequenzen im Sinne von Entscheidungen sich im einzelnen aus den Einsichten ergeben. Rogers weist darauf hin, dass in dieser Phase oft ein Stagnieren zu beobachten ist, wobei der Klient dazu neigt, an alten Gewohnheiten festzuhalten.

**Schritt 9: Positive Handlungen**

Erste, möglicherweise noch sehr kleine, von dem Klienten initiierte Veränderungsschritte zeichnen sich ab. Der Berater unterstützt den Klienten in seinen spezifischen Bewältigungsstrategien und ermutigt zu weiteren Schritten

**Schritt 10: Wachsende Einsicht**

Die Umsetzung der ersten Veränderungsschritte stärkt das Vertrauen des Klienten zu sich selbst und verschafft ihm ein Gefühl wachsender Sicherheit. Die anfänglich noch zögerlich verlaufende Umsetzung wird von dem Berater wohlwollend und zugewandt unterstützt.

**Schritt 11: Gesteigerte Unabhängigkeit**

Das Selbstvertrauen des Klienten in seine Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit wächst weiter an. Die unterstützende Funktion des Beraters beginnt an Gewicht zu verlieren zugunsten der Selbstorganisation und des autonomen Handelns des Klienten

**Schritt 12: Das nachlassende Hilfsbedürfnis**

Der eingeleitete Prozess der Unabhängigkeit von dem Berater mündet ein in die Auflösung des Beratungsprozesses. Der Klient benötigt die Hilfe des Beraters nicht mehr und sieht sich nunmehr in der Lage, ohne fremde Hilfe seinen Weg zu gehen.